

Aktenzeichen
47 00 0002
Aktenzeichen 47-0-4/17

Datum
15.05.2013

Name des Absenders
Anja Gussek

Telefon
4702

Telefax
7727

Vermessungs- u. Katasteramt	
Eing.: 21. Mai 2013	
62. AL	62.1
62. VZ	62.2
62.0	62.3

62 – Vermessungs- und Katasteramt
Herrn Zimmermann

Vorschlag zur Umbenennung der Von-Einem-Straße – Anregung
Nr. 2013-00036

Bezug: Ihre Mail vom 08.05.2013

Zur Biographie des Karl von Einem

Karl von Einem (Namenszusatz von Rothmaler, geb. 1. Januar 1853 in Herzberg am Harz; gest. am 7. April 1934 in Mülheim an der Ruhr) war verheiratet mit Marie geb. von Rothmaler.

Nach dem Schulbesuch begann seine Militärausbildung / Kadettenanstalt in Bensberg und Berlin.
1870 Eintritt in das Ulanen-Regiment Nr. 14

1870/71 Teilnahme am Dt.-Frz. Krieg, Beförderung zum Sekondeleutnant

Tätigkeit als Adjutant und Eskadronchef, danach Generalstab

1893-1895 Kommandeur des Westf. Kürassier-Regimentes Nr. 4 von Driesen

Chef des Generalstabs des VII. Armeekorps mit Sitz in Münster

1897 Beförderung zum Oberst

1898 Abteilungsleiter im Kriegsministerium

1903: Kriegsminister, daneben Bevollmächtigter im Bundesrat, Vorsteher des Ausschusses für das Landesheer und die Festungen sowie Chef der Direktion des Großen Militär-Waisen-Hauses in Potsdam

1907 Beförderung zum General

1909 nach Rücktritt als Kriegsminister, Truppenkommando, Ernennung zum Chef des VII.

Armeekorps und später zum Kommandierenden General dieser militärischen Oberbehörde (Kavallerie)

Ab 15. September 1914 war er Befehlshaber der 3. Armee an der Westfront

Beförderung zum Generaloberst, Titel: Kommandierender General des VII. Armeekorps

Zusammen mit dem Deutschen Kronprinzen erfuhr er am 11. November 1918 die

Waffenstillstandsbedingungen. (von Einem in seinen Lebenserinnerungen: „Damit war

Deutschland verloren, seine Armee dahin und unser aller Leben zerbrochen.“ Von Einem schied nach der Niederlage 1918 aus dem Militärdienst aus.

Seine Beisetzung erfolgte auf dem münsterischen Zentralfriedhof, das Grabmal existiert noch heute.

Zitat aus: Neue Deutsche Biographie

„Der früh vaterlos gewordene Einem wurde nach 1866 preußischer Kadett. Während des Krieges 1870/71 zum Offizier befördert, kam er 1880 ohne Besuch der Kriegsakademie über die Adjutantur in den Generalstab. 1898 in das preußische Kriegsministerium versetzt, wurde er 2 Jahre später Generalmajor und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements und 1903 als Nachfolger des Generals von Goßler Kriegsminister. Als solcher lehnte Einem die Forderungen des Generalstabschefs Schlieffen auf Vermehrung der Kriegsformationen und nach der

Marokkokrise auch den Wunsch des Reichskanzlers Bülow, die Heeresrüstung voranzutreiben, unter Hinweis auf die wachsenden Kosten des Schlachtflottenbaus und die schlechte Finanzlage des Reiches ab; ausschlaggebend war für ihn tatsächlich die Überzeugung, die organisatorische Entwicklung des Heeres sei im wesentlichen abgeschlossen: Qualität dürfe nicht durch Quantität in Frage gestellt werden. So unterblieb während der Amtszeit Einems als Kriegsminister eine ins Gewicht fallende Vermehrung der deutschen Friedenspräsenzstärke, ein Versäumnis, welches auch durch die Wehrvorlagen 1912 und 1913 bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges nicht aufgeholt werden konnte. Immerhin wurden in der technischen Ausrüstung Fortschritte gemacht, von denen die Einführung des Maschinengewehrs, die Verstärkung der schweren Artillerie des Feldheeres, der Ausbau der Festungen und die Vorbereitung der feldgrauen Kriegsuniform genannt werden können. Im Zusammenhang mit der Entlassung Bülows wurde Einem von dem Amt des Kriegsministers entbunden; 1907 zum General der Kavallerie befördert, übernahm er 1909 als Kommandierender General das VII. Armeekorps in Münster. Beim Vormarsch im Westen 1914 führte Einem sein Korps im Verbands der 2. Armee (Bülow) durch Belgien und Nordfrankreich bis über die Marne. Nach dem Rückzug an die Aisne wurde er am 12.9.1914 zum Oberbefehlshaber der 3. Armee ernannt (Anfang 1915 Generaloberst). Der Frontabschnitt der 3. Armee in der Champagne zwischen Reims und den Argonnen war im Frühjahr und Herbst 1915 und erneut im April/Mai 1917 das Ziel starker erfolgloser französischer Durchbruchversuche. Mitte Juli 1918 war die 3. Armee an der letzten deutschen Offensive beiderseits Reims beteiligt, die mit einem Fehlschlag endete. Beim Rückzug der Westfront in die Maas-Antwerpen-Stellung im Herbst 1918 nahm Einem die von den Amerikanern hart bedrängte 3. Armee hinter die Maas zurück; nach Abschluß des Waffenstillstandes blieb als letzte Aufgabe die Rückführung der ihm unterstellten Heeresgruppe Deutscher Kronprinz auf das rechte Rheinufer. In der Nachkriegszeit trat der Generaloberst nicht hervor.“

Quellen:

Stadtarchiv Münster, Persönlichkeiten-Sammlung.

Hermann Klütting. Soldaten in Westfalen und am Niederrhein. Das Königlich Preußische VII. Armeekorps, Beckum 1982, S. 27.

Hermann Gackenholz, „Einem genannt von Rothmaler, Karl Wilhelm George August Gottfried von“, in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 394 f. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd116424974.html>

Ehrungen in Münster

1939 Umbenennung der Reiter- oder Kürassierkaserne, Steinfurter Straße, in Von-Einem-Kaserne

24.09.1962 Ratsbeschluss zur Straßenbenennung.

Resümee

Karl von Einem kann - das zeigt sein gesamter Lebensweg - als Militarist bezeichnet werden. Im Rückblick auf das eigene Leben und im Sinne der Erhaltung soldatischer Tradition veröffentlichte er unter anderem „Die alte preußisch-deutsche Armee“ (1933), „Erinnerungen eines Soldaten 1853-1933“ (1933) und „Ein Armeeführer erlebt den Weltkrieg“ (1933).

Seine Zeit als Kriegsminister fiel in die sicher nicht demokratisch ausgerichtete Kaiserzeit, sein politisches Handeln kann sich daher nur an den damals geltenden Vorstellungen orientieren. Eine ablehnende Haltung der Homosexualität ist im Deutschen Kaiserreich sicher weit verbreitet gewesen, lässt daher auch nicht erstaunen. Es gibt darüber hinaus keine Anzeichen, dass er sich in der Weimarer Zeit politisch neu zur Demokratie hin orientiert hätte.

Über die Beweggründe für die Straßenbenennung, die weit nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte, lassen sich nur Mutmaßungen anstellen. Weitere Militärs gelangten in den 1960er Jahren nicht auf Straßenschilder. Hochrangige Militärangehörige und Kriegsschauplätze finden sich zahlreich

auf münsterischen Straßenschildern. Diese Benennungen stammen vor allem aus den 1930er Jahren. Eine ‚Entmilitarisierung‘ der münsterischen Straßennamen gelang in der unmittelbaren Nachkriegszeit nicht vollständig. Festzustellen ist, dass es auch in anderen Städten Umbenennungsanregungen gegeben hat, die zum Teil abgelehnt oder befürwortet wurden.

Das Stadtarchiv kann in Bezug auf die Straßenbenennung und die Anregung zur Umwidmung bzw. Umbenennung historische Fakten zusammenstellen und damit die Entscheidung in den politischen Gremien unterstützen. Auf einen wertenden Kommentar wird verzichtet.

Im Auftrag

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Anja Gussek', written in a cursive style.

Anja Gussek